

KOMPASS

Januar
2016



DER PERSÖNLICHE
PREMIERENFÜHRER VON
ULRIKE KOLTER

1 Don Quijote als Bühnenstoff am Berliner Grips (7. I.) und am Landestheater Neustrelitz (23. I.):

Organisiert vom Osloer Nobelinstitut wählen im Jahr 2002 einhundert Autoren Miguel de Cervantes' Roman „Don Quijote“ zum besten Buch der Welt. Des Möchtegernritters Kampf gegen Windmühlen begeistert bis heute – auch als Bühnenstoff. Am 7. Januar bringt zum Beispiel das Berliner Grips Theater einen „Don Quixote“ zur Uraufführung. Autor Lutz Hübner hat diese Version für Kinder und Familien erarbei-

tet. In Neustrelitz am Landestheater wird „Der Mann von La Mancha“ ab 23. Januar als Musical von Mitch Leigh gezeigt, die New Yorker Uraufführung 1965 war ein Riesenerfolg. Dass in naher Zukunft noch diverse „Don Quijote“-Produktionen an deutschen Theatern anstehen, werden wir beobachten.

2 Neues vom Tanz: am Staatstheater Saarbrücken (16. I.) und am Theater Trier (30. I.)

Am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken, wo Mitte November der *FAUST* (siehe auch Seite 20) vergeben wurde, debütiert Ballettdirektor Stijn Celis als Opernregisseur und wird Jean-Philippe Rameaus Ballettoper „Platée“ spartenübergreifend mit Oper und Ballett realisieren (Premiere: 16. Januar). Eine weitere zu empfehlende Tanzproduktion ist ab 30. Januar am Theater Trier zu erleben, wo Tanztheater-Ikone Susanne Linke, seit dieser Spielzeit dort künstlerische Leiterin der Sparte Tanz,

1 Beliebter Bühnenstoff: Ritter Don Quijote im Kampf gegen Windmühlen

ihre Uraufführung „Nemokona“ zeigt. Der Begriff steht laut Theaterhomepage für etwas Unbekanntes, also lassen wir uns überraschen...

3 Die Hamburgische Staatsoper bringt ein Auftragswerk zur Katastrophe in Fukushima heraus (24. I.):

Es wird die erste Uraufführung des neuen Leitungsteams Georges Delnon (Intendant) und Kent Nagano (Generalmusikdirektor) und zweifelsohne ein Höhepunkt der Saison 2015/16: Für die Hamburgische Staatsoper hat der japanische Komponist Toshio Hosokawa die Oper „Stilles Meer“ geschrieben, die sich mit der privaten Katastrophe einer Familie infolge des Reaktorunfalls von Fukushima befasst. Man darf wohl gespannt sein auf die unverwechselbare Klangsprache des bekanntesten zeitgenössischen japanischen Komponisten! Premiere ist am 24. Januar, die musikalische Leitung hat GMD Kent Nagano, Regie führt der Japaner Oriza Hirata.

2 Stijn Celis, Ballettchef in Saarbrücken, debütiert als Opernregisseur

4 Neues von Simon Stephens in Kiel und eine regionale Recherche in Göttingen (beides ab 15. I.):

Am Theater Kiel freut man sich, erstmals eine deutschsprachige Erstaufführung des britischen Erfolgsdramatikers Simon Stephens zeigen zu können: „Blindlings“, das Psychogramm einer obsessiven Beziehung, hat am 15. Januar Premiere. Einen Tag vorher bringt am *Jungen Theater Göttingen* Intendant Nico Dietrich sein Dokumentartheaterstück „2030 – Odyssee im Leerraum“ über den Strukturwandel im ländlichen Raum heraus. Der 1979 in Brandenburg geborene Theatermacher hat zur zukünftigen Entwicklung kultureller Einrichtungen in Südniedersachsen recherchiert, das Stück soll sowohl am JT als auch in Gastspielen der Region gezeigt werden.

5 Sinnkrise in Detmold mit einer Uraufführung von Henriette Dushe (15. I.):

„In einem dichten Birkenwald, Nebel“ lautet der skurrile Titel





3 Ein neues Werk des japanischen Komponisten Toshio Hosokawa bringt die Hamburgische Staatsoper heraus

4 Nico Dietrich, Intendant am Jungen Theater Göttingen, zeigt dort ein Rechercheprojekt

5 Am Landestheater Detmold treffen in einer Uraufführung Menschen mit Sinnkrise aufeinander

6 Von ihm werden im Januar auch selten gespielte Werke gezeigt: Giuseppe Verdi

eines neuen Stückes am Landestheater Detmold, für das die Autorin Henriette Dushe 2014 übrigens mit dem *Christian-Dietrich-Grabbe-Preis* ausgezeichnet wurde. In diesem Birkenwald treffen also drei Männer und drei Frauen unterschiedlichen Alters aufeinander, und alle verbindet eine irgendwie geartete Lebenssinnskrise. „Das Lamento auf die Begrenztheit und Endlichkeit des menschlichen Lebens hat dabei durchaus groteske und ironische Anteile“, schreibt das Theater zum Stück. Vielleicht gibt uns der Abend ja sinnstiftende Antworten.

6 Am 31.1. ist landauf, landab großer Premierenmarathon in der Oper:

Im Musiktheater stehen im Januar Dutzende spannende Premieren an (ich beneide meinen Kollegen Detlef Brandenburg bei der schwierigen Auswahl seiner Opernbesuche nicht). Allein am Sonntag, dem 31. Januar gibt es mindestens fünf sehenswerte, zumeist

prominent besetzte Premieren! Zwei eher selten gespielte Verdi-Produktionen: „Stiffelio“ an der Oper Frankfurt (Regie führt Benedict Andrews) und Verdis erste französische Grand opéra „Jérusalem“ am Theater Bonn (in der Inszenierung von Francisco Negrín); dann Henry Purcells „The Fairy Queen“ als Koproduktion von Oper Stuttgart und Schauspiel Stuttgart in der Inszenierung von Calixto Bieito, außerdem Peter I. Tschaikowskys tragische Liebesgeschichte „Jewgeni Onegin“ – nach dem gleichnamigen Versroman von Alexander Puschkín – an der Komischen Oper Berlin (Hausherr Barrie Kosky inszeniert) sowie schließlich „South Pole“, eine Oper rund um die Entdeckung des Südpols, vertont von dem tschechischen Komponisten Miroslav Srnka, als Uraufführung an der Bayerischen Staatsoper, in Szene gesetzt von Altmeister Hans Neuenfels. Man sollte sich als Kritiker an diesem Sonntagabend also mindestens fünfteilen. ■

Unsere Online-Kritiken im Januar

Jacques Fromental Halévy:

La juive

(10.1., Nationaltheater Mannheim)

Nico Dietrich:

2030 – Odyssee im Leerraum

(U 14.1., Junges Theater Göttingen)

Simon Stephens:

Blindlings

(15.1., Theater Kiel)

Arrigo Boito:

Mefistofele

(16.1., Theater Freiburg)

Jean-Philippe Rameau:

Platée

(16.1., Staatstheater Saarbrücken)

Jacques Fromental Halévy:

La juive

(17.1., Staatstheater Nürnberg)

Johannes Wieland:

you will be removed

(U 22.1., Staatstheater Kassel)

Wolfgang Rihm:

Die Hamletmaschine

(24.1., Oper Zürich)

Toshio Hosokawa:

Stilles Meer

(24.1., Hamburgische Staatsoper)

Susanne Linke:

Nemokna

(U 30.1., Theater Trier)

Giuseppe Verdi:

Stiffelio

(31.1., Oper Frankfurt)

Giuseppe Verdi:

Jérusalem

(31.1., Theater Bonn)

Miroslav Srnka:

South Pole

(31.1., Bayerische Staatsoper München)

Alle Premieren im Januar finden Sie unter www.die-deutsche-buehne.de/premieren



Und noch einige Premieren mehr!